

Zweites Deutsches Fernsehen
Evangelischer Gottesdienst
Produktions-Nr.: 55400516
Sendedatum: 14. Oktober 2001
Sendezeit: 9.30 – 10.15 Uhr



Fassung: SENDEFASSUNG
Stand: 17.10.2001

Drehbuch

Sendetitel Besinnung und Muße – den Alltag unterbrechen

Übertragungsort Evangelischer Gottesdienst aus der St. Johanniskirche in Ansbach

Prediger Dekan Matthias Oursin

und
Mitwirkende Pfarrerin Elfriede Raschzok
Lisa Becker-Weinert
Rolf-Bert Gerhard
Katrín Heinlein
Gabriele Ziegler
Dr. Thomas Vogtherr

Musikalische Gestaltung Windsbacher Knabenchor,
Leitung: Karl-Friedrich Beringer
Orgel: KMD Rainer Goede

Beratung: Frank-Michael Theuer
Redaktion: Gunnar Petrich
Produktionsleitung: Rolf Knebel
Aufnahmeleitung: Sylvia Wahmes
Regie: Dr. Manfred Wittelsberger
1. Kamera: Michael Priebe

| Pos. | Zeit | Wer / Wo | Text |
|------|------|---|--|
| 0 | 0.30 | Jingle | MAZ |
| | 0.30 | | |
| 1 | 0.15 | Glocken | <i>während Pos. 1 und 2 Außeneinstellung und Titel</i> |
| | 0.45 | | |
| 2 | 1.00 | Präludium | Orgel , Praeambulum in C (WV 30) Heinrich Scheidemann, 1595 - 1663 |
| | 1.45 | | |
| 3 | 2.00 | Dekan Oursin, Pfrn. Raschzok / vor Altar oben Pfrn. Raschzok | Begrüßung u. themat. Einführung, Votum Manchmal träume ich davon dass ich nicht immer nur blühen muß sondern Zeit Ruhe habe um Kraft für neue Triebe zu sammeln. <small>Andrea Schwarz</small> Dekan Oursin Um Muße und Besinnung soll es in diesem Gottesdienst gehen, liebe Gemeinde hier in St. Johannis in Ansbach und an den Bildschirmen. Ich begrüße Sie im Namen aller, die diesen Gottesdienst vorbereitet haben und ihn gestalten. |

Pfrn. Raschzok

Wir können nicht immer nur blühen, wir brauchen auch Kraft für neue Triebe; wir können nicht immer arbeiten und produzieren, wir brauchen auch neue Kraft und Energie. Muße und Besinnung sind wichtige Werte unseres Lebens. Dabei finden wir die Zeit, den Alltag zu unterbrechen, an dem wir - oft in Hetze - mit Händen, Füßen oder unserem Verstand unseren Lebensunterhalt verdienen. Gott hat uns den Schabbat, den einen Ruhetag in der Woche geschenkt, an dem wir Muße finden und zur Besinnung kommen.

Dekan Oursin

Aber mit dem Sonntag ist das so eine Sache. Ist er denn noch ein Tag für Muße und Besinnung?

Wollen die Menschen denn nicht viel lieber Action und Fun und Events?

Ist der Sonntag museumsreif?

Seit dem entsetzlichen und menschenverachtenden Terrorangriff auf New York und den Nachrichten über immer neue Angriffswellen auf Ziele in Afghanistan brauchen wir notwendiger denn je: dass wir zur Besinnung kommen in einer Welt, die nicht bei Sinnen ist.

Wir wünschen Ihnen und uns einen gesegneten Gottesdienst – im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinde

Amen.

4 **2.00** **Gemeinde, Orgel und Chor / Hochchor** **Lied: EG 293 „Lobt Gott den Herrn, ihr Heiden all“**
kurze Orgelintonation

Gemeinde

1. Lobt Gott den Herrn, ihr Heiden all,
lobt Gott von Herzensgrunde,
preist ihn, ihr Völker allzumal,
dankt ihm zu aller Stunde,
daß er euch auch erwählet hat
und mitgeteilet seine Gnad
in Christus, seinem Sohne.

Text: Joachim Sartorius 1591

Melodie: Melchior Vulpus 1609

5.45

5 **2.15** **Chor / Chorraum** **Introitus: Psalm 84**

(Antiphon:) Herr, ich habe lieb die Städte deines Hauses
und den Ort, da deine Ehre wohnt.

Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine
Seele verlangt und sehnet sich nach den Vorhöfen des
Herren.

Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.
Wohl denen, die in deinem Hause wohnen, die loben dich
immerdar.

Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und
von Herzen dir nachwandeln.

(Antiphon)

Ehre dem Vater, Ehre dem Sohn, Ehre dem heiligen Geiste;
wie es war im Anfang, so zu unsern Zeiten und in Ewigkeit.
Amen.

(Antiphon)

8.00

Helmut Duffe (Oktober 1980)

-
- 6 3.30 Frau Heinlein, Herr Kyrie**
Gerhard, Herr
Vogtherr, Frau Becker-
Weinert, Pfrn.
Raschzok, / vor Altar
oben; Chor / Hochchor
und Gemeinde
Chor
- zwischen den Kyrierufen Gemeinde und Chor; Chor leise im Hintergrund während der Kyrietexte*
- Kyrie eleison
- Frau Heinlein**
- Nach einer ruhigen Nacht beginne ich ausgeschlafen den Tag. Munter geht es bei uns zu, bis die Kinder und mein Mann aus dem Haus sind. Ich widme mich dann schnell meinen häuslichen Pflichten. Die Zeit vergeht wie im Flug. Die Kinder kehren heim. Ständig werde ich gebraucht, ohne dass ich all dem gerecht werde, wie ich es gerne wollte. Abends, wenn Ruhe im Haus einkehrt, bin ich zu müde, um mich noch zu irgendwas aufzuraffen.
- Gott, ich frage dich und mich: „Wo bleibt nur Zeit für DICH und für MICH?“
- Chor**
- Kyrie eleison
- Herr Gerhard**
- Ich brauche Zeit, um mich im Beruf zu engagieren, um Geld zu verdienen.
- Ich brauche Zeit, für meine Familie, für die Verwandten, für meine Freundschaften.
- Ich brauche Zeit für meine Freizeitbeschäftigungen.
- Gott, ich frage dich und mich: Ist es der Terminkalender, der meine ganze Zeit bestimmt?
- Chor**
- Kyrie eleison
- Herr Vogtherr**
- Ich erfahre an meinem Arbeitsplatz wirtschaftliche und gesellschaftliche Zwänge, die es notwendig erscheinen lassen, sogar am Sonntag zu arbeiten. Der einzelne muß mehr Leistung erbringen, damit insgesamt weniger Personal

gebraucht wird und Stellen gestrichen werden können.
Mehr und mehr werde ich nur noch als Kostenfaktor betrachtet.

Gott, ich frage dich und mich: Ist das der Wert des Lebens?

Chor

Kyrie eleison

Frau Becker-Weinert

Die schrecklichen Bilder und Nachrichten von Terror und Gewalt stürzen mich in Ratlosigkeit. Ich habe Angst. Ich finde keine Ruhe, über Gott und mein Leben nachzudenken. So vieles lenkt mich ab.

Gott, ich frage dich und mich: Wie werde ich meine Unruhe los?

Chor

Kyrie eleison

11.30

**7 3.00 Frau Heinlein, Herr
Gerhard, Herr
Vogtherr, Frau Becker-
Weinert / vor Altar,
Pfrn. Raschzok, / am
Pult; Chor / Hochchor
und Gemeinde
Pfrn. Raschzok**

Halleluja

zwischen den Texten Chor mit „Halleluja“

Du kannst dich selbst unterbrechen
zwischen Arbeiten und Konsumieren
kann Stille sein und Freude
zwischen Aufräumen und Vorbereiten
kannst du es in dir singen hören,
Gottes altes Lied von den sechs Tagen
und dem einen, der anders ist.
Zwischen Wegschaffen und Vorplanen
in Angst und Sorge
kannst du dich erinnern
an diesen ersten Morgen,
als die Sonne aufging

und du nicht berechnet wurdest
in der Zeit, die niemandem gehört
außer dem Ewigen.

(Verfasserin unbekannt)

Herr Gerhard

Gott, Du hast die Zeit eingeteilt in Tag und Nacht, den Tag zum aktiv sein, die Nacht zu Erholung. Du hast die Woche eingeteilt in Werktag und den Sonntag; den Werktag für Arbeit und Pflichten, den Sonntag zum Freisein und zur Besinnung auf Dich.

Danke, guter Gott, dieser Rhythmus gibt mir Lebenskraft.

Chor

Halleluja

Herr Vogtherr

Gott, ich freue mich über das Geschenk der Freizeit,
- in der ich ins Kino und auf den Fußballplatz gehen kann
- in der ich mich mit meinen Freunden treffe
- die ich mit meiner Familie verbringe, wo ich darüber sprechen kann, was uns alle bewegt,
- die stillen Stunden, in denen ich ein Buch lese, Musik höre, Klavier spiele und zur Besinnung komme.
Danke, guter Gott, das gibt mir Lebensfreude.

Chor

Halleluja

Frau Becker-Weinert

Gott, Du schenkst mir so viel Lebenszeit. Wenn es mir gelingt, meine Freizeit von dem freizuhalten, was an Arbeit vor mir liegt, dann ist dort auch der Platz, an dem ich meinen Träumen und Ideen, auch meinen Fragen und Sorgen freien Lauf lasse, sie mit anderen teile und Gemeinschaft erlebe.

Danke, guter Gott, das gibt mir Hoffnung.

Chor

Halleluja

| | | | |
|-----------|-------------|---|--|
| 7a | 1.00 | Pfrn. Raschzok / hinter dem Altar und Gemeinde mit Orgelbegleitung | Gloria |
| | | Pfrn. Raschzok | Ehre sei Gott in der Höhe |
| | | Gemeinde | und auf Erden Fried', den Mensche ein Wohlgefallen. |
| | | Gemeinde | Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum dass nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende. |

15.30

| | | | |
|----------|--------------|--------------------------------------|---|
| 8 | 0.45 | Pfrn. Raschzok / hinter Altar | Gebet |
| | | Pfrn. Raschzok | <i>die Gemeinde steht</i> Wir beten: Schöpfer des Lebens, Herr unserer Tage. Heute ist Sonntag. Wir danken dir, dass wir teilhaben dürfen am Werk deiner Schöpfung und an dem neuen Leben, dass du uns durch die Auferstehung deines Sohnes schenkst. In uns ist Sorge und die Sehnsucht nach Frieden. Schenke uns Ruhe. Gib, dass dieser Tag zur Quelle neuer Freude und guter Gedanken werde. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Heiland und Bruder. |
| | | Pfrn. Raschzok und Gemeinde | Amen. |
| | 16.15 | | |

| | | | |
|----------|-------------|------------------------|--|
| 9 | 4.00 | Chor / Hochchor | Chorlied: "Der Mensch lebt und besteht" |
|----------|-------------|------------------------|--|

Der Mensch lebt und bestehet
nur eine kleine Zeit
und alle Welt vergehet
mit ihrer Herrlichkeit.

Der Mensch, der Mensch, der Mensch lebt und bestehet
nur eine kleine Zeit
und alle Welt vergehet
mit ihrer Herrlichkeit.

Es ist nur Einer ewig und an allen Enden
und wir in seinen, seinen Händen.

T: Matthias Claudius (1746 – 1815)

M: Max Reger (1873 – 1916), op. 138

20.15

10 **1.15** **Frau Ziegler / Pult
rechts vorne**

Frau Ziegler

Evangelium

Gemeinde steht auf

Das Evangelium steht bei Lukas im 10. Kapitel:

Als sie aber weiterzogen, kam Jesus in ein Dorf. Da war eine Frau mit Namen Maria; die setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seiner Rede zu.

Marta aber machte sich viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu und sprach: Herr, fragst du nicht danach, dass mich meine Schwester lässt alleine dienen ? Sage ihr doch , dass sie mir helfen soll!

Der Herr aber antwortete und sprach zu ihr: Marta, Marta, du hast viel Sorge und Mühe.

Eins aber ist not. Maria hat das gute Teil erwählt; das soll nicht von ihr genommen werden.

(Lukas 10, 38 – 42)

Ehre sei Dir Herr.

Lob sei dir Christus.

Gemeinde

21.30

-
- 11 3.00 Gemeinde und Chor im Wechsel** **Lied: „Du schenkst uns Zeit“**
EG 592, 1.3.5.6
kurze Orgelintonation
- Gemeinde + Orgel** 1. Du schenkst uns Zeit,
einander zu begegnen,
daß wir uns lieben und einander segnen.
Herr, laß uns stille werden, daß wir sehn:
Du willst zu aller Zeit mit uns durchs Leben gehn.
- Chor / Hochchor** 3. Du schenkst uns Zeit
und in ihr auch das Leiden,
doch willst du bei uns sein und uns begleiten.
Herr, laß uns stille werden, daß wir sehn: Du willst zu aller
Zeit mit uns durchs Leben gehn.
- Gemeinde + Orgel** 5. Du schenkst uns Zeit,
damit wir uns besinnen,
und, wenn es nötig, Neues auch beginnen.
Herr, laß uns stille werden, daß wir sehn: Du willst zu aller
Zeit mit uns durchs Leben gehn.

T/M: Hanns Köbler, 1986

Satz: Helmut Duffe 2001

24.30

-
- 12 2.30 Dekan Oursin / Kanzel Predigt I**
Dekan Oursin Gnade sei mit euch und Friede von dem der da ist und der
war und der kommt: Jesus Christus
- Liebe Gemeinde!
- In einer 9.Klasse behandle ich die 10 Gebote. Meine

Einstiegsaufgabe: „Schreibe auf und begründe, welches Gebot dir am wichtigsten ist und welches am wenigsten wichtig!“ Das Ergebnis: Das 5. Gebot: Du sollst nicht töten! ist das wichtigste Gebot. Denn der Schutz des Lebens kommt vor allem! – Das 3. Gebot: Du sollst den Feiertag heiligen! ist der Klasse am wenigsten wichtig. Denn, wer den Feiertag nicht heiligt, schadet niemandem. Ich entgegne: Dann könnten wir ja den Sonntag abschaffen und ihr geht 7 Tage zur Schule. Protest, Gelächter, Betroffenheit.

Sie kennen den Aufkleber der evangelischen Kirche? Ohne Sonntag gibt es nur noch Werkstage.

„Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun, aber am 7. Tag ist der Tag Gottes.“ Er ist ein besonderes Geschenk Gottes an uns Menschen. Ein Geschenk für Leib und Seele: *„Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht der Fremdling in deinen Toren“* heißt es im Alten Testament.

Der Sonntag unterbricht den Alltag. Das ist heilsam und schön. Da finde ich Muße für viele schöne Dinge und komme zur Besinnung.

Ich erinnere mich gut: In meiner Kindheit war der Sonntag etwas besonderes. Am Samstag wurden wir gebadet – am Sonntag frisch gekleidet. Auch in der armen Zeit gab es zum gemeinsamen Frühstück, wenn möglich, Brötchen und ein Stückchen Butter für jeden. Der Vater war daheim - Kindergottesdienst – die Familie wanderte – wir musizierten – unsere Mutter las Geschichten vor.

**13 0.30 Frau Heinlein / Pult
 Frau Heinlein**

Textlesung I: „Kleinstadtsonntag“

Kleinstadtsonntag.

Dann treten sie zum Kirchgang an

Familienleittiere voran

Hütchen, Schühchen, Täschchen passend

Ihre Männer unterfassend

Die sie heimlich vorwärts schieben

Weil sie gern zu Hause blieben

und dann kommen sie zurück

mit dem gleichen bösen Blick

Hütchen, Schühchen, Täschchen passend

Ihre Männer unterfassend

Die sie heimlich nach sich ziehn

Dass sie nicht in Kneipen fliehn

(Franz Josef Degenhardt)

27.30

**14 4.30 Dekan Oursin / Kanzel
 Dekan Oursin**

Predigt II

Ich bin in einer Kleinstadt aufgewachsen. Ganz so habe ich das zwar nicht erlebt, aber: Über dieses Lied von Franz Josef Degenhardt habe ich mich mit meinen Studienfreunden köstlich amüsiert. Da tauchten Erinnerungen auf an die Zeit, als ich nicht mehr in den Kindergottesdienst und nicht mehr mit der Familie wandern wollte. Mehr Freiheit und Selbstbestimmung wollte ich.

Jesus sagt: Der Sabbat ist für den Menschen gemacht, nicht der Mensch für den Sabbat. Jesus geht es um uns Menschen, nicht ums Gesetz. Die Sonntagsruhe will dem Menschen innere Kraft, Freiheit und Lebensfreude schenken. Besinnung und Muße werden nicht verordnet. Um des Menschen willen ist auch am Sonntag Arbeit erlaubt, ja unter Umständen geboten. Wir müssen den vielen Menschen in sozialen Berufen, in der Polizei und

den Hilfsorganisationen danken, dass sie für andere am Sonntag arbeiten.

Der Sonntag schafft keine heile Welt. Aber er ist für uns etwas sehr Heilsames. Darum will ich heute ein Lied auf den Sonntag singen: den besonderen Tag in der Woche, der den Alltag unterbricht.

1. Die erste Strophe: Auch die Schöpfung braucht Ruhe. So, wie Gott am siebten Tag von seinen Werken ruhte (2. Mose 20,11), will der Sonntag uns Ruhe schenken und Erholung. Leben soll nicht nur Machen, Arbeiten und Leisten sein. Ich lebe nicht vom Brot allein, von der eigenen Hände Arbeit, von meiner Leistung – Leben ist Geschenk, Zeit ist Geschenk. Zeit für mich und für dich, Zeit für Gott.
2. Die zweite Strophe: Gott ist ein befreiender Gott. Deswegen schenkt er uns einen Tag der Freiheit (5. Mose 5,15). Freie Zeit! Zeit, die nicht von Vorgesetzten oder anderen Zwängen diktiert wird. Zeit zum Feiern mit Freunden und Bekannten. Zeit, in der ich tun kann, wozu ich Lust habe und wozu ich sonst nicht komme. Ich arbeite gerne. Wenn es den Sonntag nicht gäbe – ich würde ihn wahrscheinlich nicht erfinden. Wahrscheinlich würde ich meine Arbeit noch ausweiten und mir noch mehr vornehmen. Es gibt ja so viel zu tun.
3. Die dritte Strophe: Am Sonntag will Gottes Heiligkeit in unsere profane Welt scheinen (2. Mose 31,12). Es ist der Tag der Auferstehung Jesu – der Hoffnung auf neues Leben. Deswegen feiern wir Gottesdienst und laden dazu ein. Da ist Zeit, über den Tag hinaus zu blicken. Solche Zeit brauchen wir! Zeit, in der wir unsere Betroffenheit über den furchtbaren

Terroranschlag vom 11. September und nun über die Angriffswellen auf Afghanistan verarbeiten können: Zeit, miteinander zu reden, Orientierung zu finden. Die Hände falten und beten – vielleicht seit langem zum ersten Mal?! Mit den Kindern über die schrecklichen Bilder reden und darüber, was wir selbst kaum in Worte fassen und verstehen können. Wo finden wir Halt und Grund? „... es ist nur einer ewig und an allen Enden, und wir in seinen Händen“ (Matthias Claudius).

Der Rhythmus von Arbeit und Ruhe tut uns gut. Natürlich können wir auch an einem anderen Tagen zur Ruhe und zur Besinnung kommen. Aber das wird den Sonntag als gemeinsamen Tag für Familie und Gesellschaft nicht ersetzen können, wo wir auch das Recht haben, nicht arbeiten zu müssen! Der Sonntag bewahrt uns davor, dass der Maßstab der Wirtschaftlichkeit unser ganzes Leben bestimmt.

32.00

| | | | |
|-----------|-------------|-----------------------------------|---|
| 15 | 0.45 | Frau Becker-Weinert / Pult | Textlesung II: „Dreiundfünfzig Minuten“ |
| | | Frau Becker-Weinert | Dreiundfünfzig Minuten. <i>„Guten Tag“, sagte der kleine Prinz. „Guten Tag“, sagte der Händler. Er handelte mit höchst wirksamen Durst stillenden Pillen. Man schluckt jede Woche eine und spürt überhaupt kein Bedürfnis mehr zu trinken. „Warum verkaufst du das?“ sagte der kleine Prinz. „Das ist eine große Zeitersparnis“, sagte der Händler. „Die Sachverständigen haben Berechnungen angestellt. Man erspart dreiundfünfzig Minuten in der Woche.“</i> |

„Und was macht man mit den dreiundfünfzig Minuten?“

„Man macht damit, was man will ...“

„Wenn ich dreiundfünfzig Minuten übrig hätte“, sagte der kleine Prinz, „würde ich ganz gemächlich zu einem kleinen Brunnen laufen...“

(Antoine de Saint-Exupéry)

32.45

16 2.00 Dekan Oursin

Predigt III

Diese Geschichte aus dem Kleinen Prinzen macht mir deutlich, wie schön und wichtig es ist, Zeit nicht nur einzusparen, sondern sich Zeit zu nehmen für die schönen Dinge

... für den gemächlichen Weg zu einem kleinen Brunnen, wo es klares, frisches Wasser gibt, das Wasser des Lebens, das den Durst stillt auf unserem Lebensweg,

... für die Musik, die die Botschaft des Evangeliums in besonderer Weise zum Ausdruck bringt, weil sie unsere Sinne anspricht und unsere Gefühle anklingen lässt, und die uns heute vom Windsbacher Knabenchor ins Herz gesungen wird.

Lebendiges Wasser finden wir bei Gott und seinem Wort. Es erfrischt und gibt uns Orientierung. Eine Quelle des Lebens will der Sonntag sein, der den oft rastlosen Alltag heilsam unterbricht.

Denn bei dir, Herr, ist die Quelle des Lebens und in deinem Lichte sehen wir das Licht (Psalm 36,10).

Und der Friede Gottes, der höher ist als menschliche Vernunft sei mit uns allen. Amen.

34.45

17 2.00 Gemeinde und Orgel**Gemeindelied: „Wir glauben Gott“****EG 184, 1.3.2***kurze Orgelintonation***Gemeinde + Orgel**

1. Wir glauben Gott im höchsten Thron,
wir glauben Christum, Gottes Sohn,
aus Gott geboren vor der Zeit,
allmächtig, allgebenedeit.

3. Den Vater, dessen Wink und Ruf
das Licht aus Finsternissen schuf,
den Sohn, der annimmt unsre Not,
litt unser Kreuz, starb unsern Tod.

2. Wir glauben Gott, den Heiligen Geist,
den Tröster, der uns unterweist,
der fährt, wohin er will und mag,
und stark macht, was daniederlag.

Text: Rudolf Alexander Schröder 1937

Melodie: Christian Lahusen (vor 1945) 1948

36.45

-
- 18 2.00 Pfrn. Raschok, , Herr Vogtherr, Herr Gerhard, Frau Becker-Weinert / vor Altar; Dekan Oursin / hinter Altar und Gemeinde**
- Fürbitten**
Die Fürbittsprecher stehen links und rechts vor dem Altar, Dekan Oursin steht hinter dem Altar in der Mitte
- Pfrn. Raschok** Wir beten:
(die Gemeinde erhebt sich)
Gott im Himmel und auf Erden, in deiner Hand liegt unsere Zeit, unser Leben und unsere Welt. Dafür danken wir dir.
- Herr Vogtherr** Wir beten für die Kirche:
Um Kraft für alle, die dazu berufen sind, dein Wort zu verkünden - als Einladung an alle, deine frohe Botschaft zu hören und zur Stärkung unseres Glaubens. Gib uns deinen Segen, damit wir sehen und sagen können, was dem Menschen Not tut. Wir rufen zu dir:
- Gemeinde** Sende uns dein Licht.
- Herr Gerhard** Wir beten um Frieden auf dieser Erde.
Um Frieden zwischen Völkern und Religionen, dass im Kampf gegen den menschenverachtenden Terrorismus nicht neues Unrecht geschieht, dass nicht ganze Völker in Mitleidenschaft gezogen werden. Verhindere eine weitere Eskalation der Gewalt. Wir rufen zu dir:
- Gemeinde** Sende uns dein Licht.
- Frau Becker-Weinert** Wir beten für die Kinder und Jugendlichen:
Schenke ihnen Menschen, die Zeit für sie haben und sie ernst nehmen.
Wir beten für eine gute Gemeinschaft in den Familien: hilf ihnen sich anzunehmen mit ihren Stärken und Schwächen.

Wir beten für die Menschen, die regelmäßig am Sonntag arbeiten müssen: sei du bei ihnen und ihrer Arbeit. Schenke ihnen zu anderer Zeit die notwendige Ruhe.

Wir beten für jeden einzelnen von uns: gib uns offene Augen und Ohren, Dich zu erkennen und Deine Liebe weiterzugeben. Wir rufen zu dir:

Gemeinde

Sende uns dein Licht.

Dekan Oursin

Gott im Himmel und auf Erden, dich loben und preisen wir und beten gemeinsam mit den Worten deines Sohnes Jesus Christus:

38.45

**19 0.45 Dekan Oursin u.
Gemeinde**

Vater unser

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.

Amen.

39.30

| | | |
|-------------|-----------------------------|---|
| 19 a | Frau Heinlein / Pult | Einladung zum Kontakt |
| | Frau Heinlein | Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer! Besinnung und Muße – notwendiger denn je? Schreiben Sie uns; oder rufen Sie uns an unter der Telefonnummer 0180 / 678376. Sie erreichen uns im Internet unter www.zdf.fernsehgottesdienst.de |

| | | | |
|-----------|--------------|---------------------------------|---|
| 20 | 0.45 | Dekan Oursin u. Gemeinde | Salutation und Segen <i>a capella</i> |
| | | Dekan Oursin | Der Herr sei mit euch |
| | | Gemeinde | Und mit deinem Geist |
| | | Dekan Oursin | Gehet hin im Frieden des Herrn |
| | | Gemeinde | Gott sei ewiglich Dank. |
| | | Dekan Oursin | Gott, der uns schützt wie ein Vater und für uns sorgt wie eine Mutter, segne euch und behüte euch. Er lasse leuchten sein Angesicht über euch und sei euch gnädig. Er erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden. Amen. |
| | 40.15 | | |

| | | | |
|-----------|-------------|------------------------|--|
| 21 | 3.30 | Chor / Hochchor | Chorlied: “Denn er hat seinen Engeln befohlen“ Mendelssohn Psalm 91, 11-12 <i>(Textangabe nach Sopran)</i> |
| | | Chor | Denn Er hat seinen Engeln befohlen über dir, denn Er hat seinen Engeln befohlen über dir dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen, dass sie dich auf den |

Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein, an
einen Stein stoßest,
denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, dass sie dich
auf den Händen tragen, dich auf den Händen tragen,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich
behüten, dass sie dich behüten, dich behüten auf deinen
Wegen.

Felix Mendelssohn Bartholdy, 1844

43.45

22 **1.00+ Orgel**
(max.
5.00)

Orgelnachspiel

Sonate Nr.20 F-Dur „Zur Friedenfeier“, op. 196, (1901)

Joseph Rheinberger (1839 – 1901)

44.45

0.15

Buchhinweis aus der Sendezentrale

45.00